

Symposium der Bundesapothekerkammer 4. Mai 2022

**Pharmazeutische Dienstleistungen:
Welchen Nutzen haben Patientinnen und Patienten?**

Dr. Nina Griese-Mammen

Abteilungsleiterin im Geschäftsbereich Arzneimittel der Bundesapothekerkammer

POLYMEDIKATION



© paulinquua - Fotolia.com

Nebenwirkungen
Therapieversagen
Krankenhausaufenthalte
Ambulante Zusatzkosten

- » **Polymedikation** (auch „Multimedikation“, „Polypharmazie“)

Einnahme von fünf oder mehr
Arzneistoffen pro Tag



» Eindeutige Zahlen

- › 7,6 Millionen Bundesbürger*innen ab 65 Jahren nehmen täglich fünf oder mehr verordnete Arzneimittel ein.
- › Jede dritte Person zwischen 75 und 80 Jahren nimmt sogar mehr als acht verordnete Arzneimittel ein.
- › 20–25 % dieser Patient*innen nehmen Arzneimittel ein, die ab 65 Jahren potenziell nicht geeignet sind (PIM).

» Multimorbidität ist häufig mit Polymedikation assoziiert.

» Bei rund einem Drittel der BARMER-Versicherten lagen 2016 fünf und mehr chronische Erkrankungen vor.

- › Bei den 65- bis 79-Jährigen 66 %, bei den 80-Jährigen und Älteren 80 %

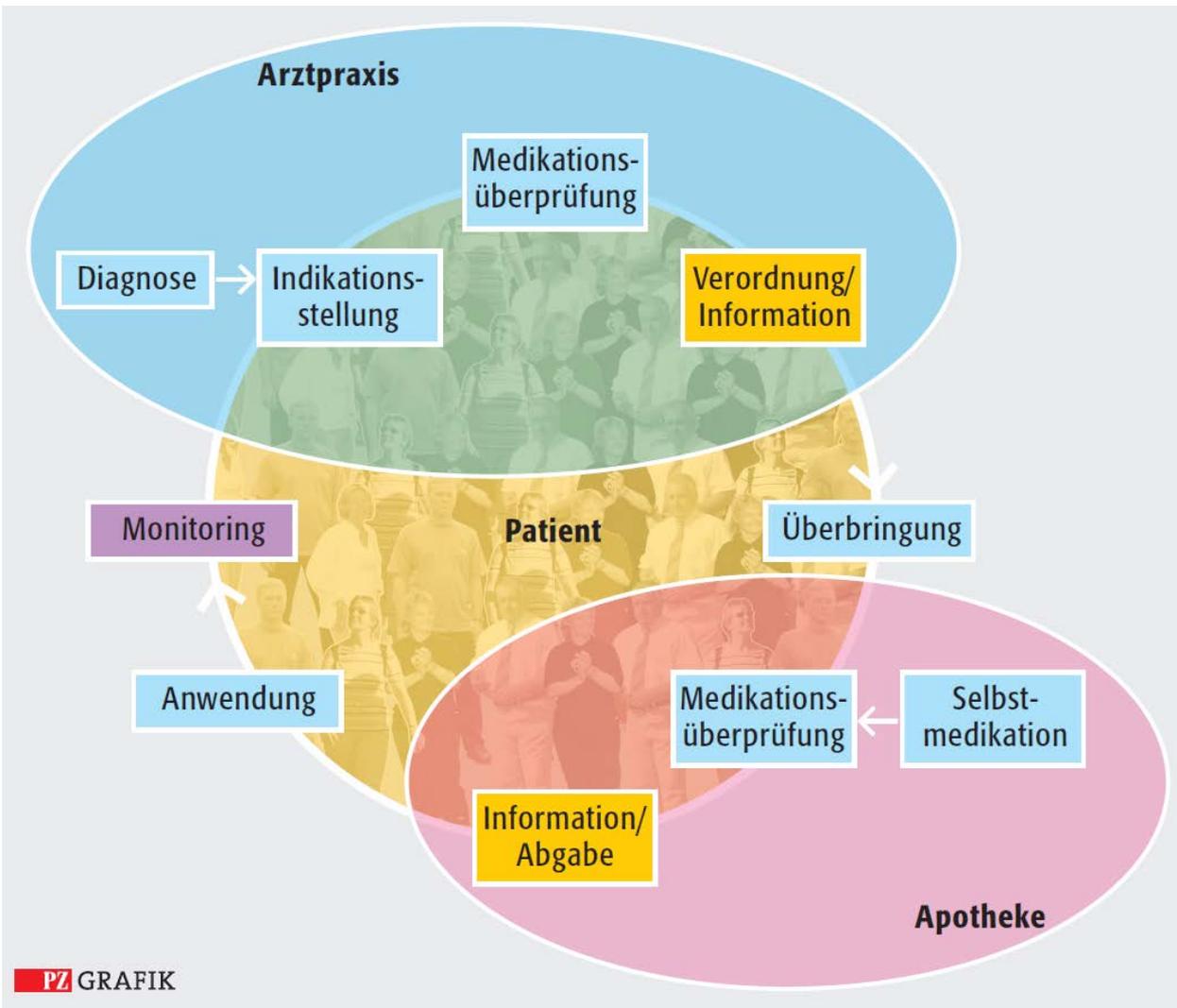
- » Mit der Anzahl der eingenommenen Arzneimittel steigt das Risiko für arzneimittelbezogene Probleme an.
- » Polymedikation (≥ 5 Arzneistoffe) ist u. a. assoziiert mit einem erhöhten Risiko für:
 - › Nebenwirkungen (unerwünschte Arzneimittelwirkungen)
 - › Mangelnde Therapietreue
 - › Stürze und Hospitalisierungen

- » Etwa 5 % aller Krankenhauseinweisungen aufgrund von Arzneimittel-Nebenwirkungen
 - › Bei älteren Menschen sind 10–30 % der Krankenhauseinweisungen auf Nebenwirkungen zurückzuführen
 - › Bis zu zwei Drittel dieser Krankenhauseinweisungen sind vermeidbar

- » In Deutschland waren im Jahr 2018 rund 250.000 Krankenhauseinweisungen auf vermeidbare Medikationsfehler zurückzuführen.

Al Hamid A.. et al. BMJ Open 2014; 4(9): e005992/ Bouvy JC. et al. Drug Saf 2015; 38(5): 437–53/ Kongkaew C. et al. Ann Pharmacother 2008;42(7): 1017–25/ Mongkhon P. et al. BMJ Qual Saf 2018; 27(11): 902–14/ Taché SV. Et al. Ann Pharmacother 2011; 45(7-8): 977–89/
<https://dserver.bundestag.de/btd/19/008/1900849.pdf> (Zugriff am 29.04.2022)

**MIT WELCHER PHARMAZEUTISCHEN
DIENSTLEISTUNG KÖNNEN
APOTHEKERINNEN UND APOTHEKER DIE
RISIKEN DER POLYMEDIKATION FÜR
PATIENTINNEN UND PATIENTEN
REDUZIEREN?**



Was fehlt häufig bei vielen Patient*innen?



Der Blick auf die aktuelle Gesamtmedikation!

Wie aktuell sind die Medikationspläne von Patient*Innen?

- » Aus einer Untersuchung zum bundeseinheitlichen Medikationsplan (BMP im) Versorgungsalltag der öffentlichen Apotheke:
 - » 288 Patient*Innen in 22 Apotheken
 - › Alter durchschnittlich 76 Jahre, 58 % weiblich
 - › Mittlere Anzahl AM auf BMP: 8 (Spanne von 1–19)
- » Diskrepanzen zwischen Medikationsplan und aktueller Einnahme durch Patient*Innen
 - › **Kein Medikationsplan war aktuell und vollständig**
 - › 30 % mit falschen und 10 % mit fehlenden Dosierungen
 - › 24 % mit abgesetzten und 42 % mit fehlenden Arzneimitteln

- » Eine Medikationsanalyse ist eine strukturierte Analyse der aktuellen Gesamtmedikation einer Patientin/eines Patienten
- » Ziele sind:
 - › Die Erhöhung der Effektivität der Arzneimitteltherapie
 - › Die Minimierung von Arzneimittelrisiken
→ Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit [AMTS]



© sdecoret/adobe.stock.com

Leitlinie der Bundesapothekerkammer zur Qualitätssicherung

■ Medikationsanalyse



Datenerfassung, Gespräch mit Patient*in



Pharmazeutische AMTS-Prüfung



Erarbeitung von Lösungen, ggf. zusammen mit Ärztin/Arzt



Vereinbarung von Maßnahmen mit Patient*in

Medikationsanalyse in der Apotheke





© cvetter/ABDA



© ABDA

- » Die Patientin/der Patient bringt ihre/seine gesamten Arzneimittel (verordnete und Selbstmedikation) zum Termin mit in die Apotheke.
 - › Name erklärt sich daraus, dass die Person, die Arzneimittel meist in einer (in den USA braunen) Tüte mitbringt.



© openclipart



Datenerfassung, Gespräch mit Patient*in



Pharmazeutische AMTS-Prüfung



Erarbeitung von Lösungen, ggf. zusammen mit Ärztin/Arzt



Vereinbarung von Maßnahmen mit Patient*in

Das Ergebnis der Medikationsanalyse für Patient*innen



Eine auf
Arzneimitteltherapiesicherheit
(AMTS) geprüfte Medikation
(verordnet & Selbstmedikation)
inklusive eines vollständigen
und aktuellen
Medikationsplans!

- » Identifikation und signifikante Reduktion von arzneimittelbezogenen Problemen
 - › Wichtiger Aspekt: Identifizierung von relevanten Abweichungen zwischen eingenommener und ärztlich vorgesehener Therapie
- » Steigerung der Zufriedenheit sowie des Wissens von Patient*innen zu Dosierungen und Indikationen und damit der Gesundheitskompetenz
- » Patient*innen fühlen sich durch ihre Arzneimitteltherapie im Alltag weniger eingeschränkt.

- » Effekte einer Medikationsanalyse (MedsCheck) bei über 67.000 ambulanten Patient*innen im Vergleich zur Standardversorgung
- » Signifikante Verbesserungen in der 30-Tage-Hospitalisierungsrate und der 30-Tage-Sterblichkeit

- » Polymedikation mit ≥ 5 Arzneistoffen erhöht signifikant das Risiko u. a. für
 - › Nebenwirkungen (unerwünschte Arzneimittelwirkungen)
 - › Mangelnde Therapietreue
 - › Für Stürze und Hospitalisierungen
- » Patient*innen erhalten durch die apothekerliche Medikationsanalyse eine auf AMTS geprüfte Medikation (verordnet & Selbstmedikation) und einen aktuellen und geprüften Medikationsplan!
 - › Die Medikationsanalyse ist ein wichtiger Baustein, um die Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) zu erhöhen.